



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

man mag die Nachrichten gar nicht mehr hören, „Griechenland-Pleite“, „EU-Rettungsschirm“, „Euro-Schuldenkrise“, usw.! Dieses Thema wird uns aber noch einige Zeit sehr intensiv begleiten, und es wird in der Auswahl unserer Entscheidungen einen nicht unerheblichen Einfluss nehmen! Genau aus diesem Grund ist es immer wichtiger einen Ansprechpartner, bzw. Betreuer zu haben an den man sich wenden kann! Unsere Markteinschätzungen und nützliche Tipps lesen Sie wie immer unter den Rubriken:

Inhalt: » GELDANLAGE: Quartalsrückblick / Ausblick
» VERSICHERUNG: Geld zurückfordern
» VORSORGE: Die Rente reicht im Alter nicht mehr

Quartalsrückblick

Ein weiterhin sehr hoch bewegtes Quartal liegt hinter uns. Die EU-Schuldenkrise bewegt weiterhin die Anlegergemeinschaft. Speziell das Thema Griechenland steht im Mittelpunkt des Marktgeschehens und weniger die unternehmenspolitischen Faktoren. Alles redet über die Pleite Griechenlands, oder genauer gesagt Griechenland vor der Pleite zu retten.

Doch ist Griechenland überhaupt zu retten?

Langsam öffnet sich die Politik und bespricht eine Alternative die eigentlich schon viel früher hätte einfließen müssen, die geordnete Umschuldung Griechenlands! Das Land weist auch in seinem Primärhaushalt (Gesamthaushalt ohne Schuldendienst) einen Fehlbetrag aus, daher kann es sich aus eigener Kraft nicht aus dem Schulden-Sumpf herausziehen und daher ist dieser Schuldenschnitt (Haircut) unumgänglich.

Die Frage dabei ist nur, welchen Dominoeffekt aufgrund der weltweit engen Vernetzung der Finanzindustrie zieht dann diese geordnete Umschuldung nach sich, welche Banken und Länder müssen dann als nächstes aufgefangen werden?

Eigentlich befinden wir uns immer noch in der Krise und man hat aus der Hypothekenkredit (Subprime)-Krise aus 2008 auch nichts gelernt, die Banken zocken weiterhin auf höchst spekulative Weise, diesmal mit Staatsanleihen, mit dem vorsätzlichen Missbrauch das Recht einzufordern Gewinne zu kapitalisieren und Schulden zu sozialisieren!

Ebenso stehen weitere Länder wie Portugal, Italien, Belgien, evtl. Spanien und auch Frankreich kurz vor dem gleichen Szenario!

Ausblick

Aufgrund der sehr risikobehafteten Situation rate ich zu Zurückhaltung, bleiben Sie vorsichtig. Aktien werden vielleicht kurzfristig wieder steigen, doch der Trend zeigt eher nach unten! Zu viele Fragen sind noch ungeklärt, bzw. das Risiko weiterer Ansteckungsgefahren, Insolvenzen und Verstaatlichungen ist sehr hoch!

Der Staat muss für diese Schulden gerade stehen und dieses Geradestehen wird über weitere Schulden bezahlt. Daher muss derzeit der Fokus auf den realen Kapitalerhalt gesetzt werden.

Eine große Entwicklung geht weiterhin in Richtung Sachwerte – insbesondere Themen wie Edelmetalle und ausgewählte Immobilieninvestments – wichtig ist aber auch hier ein aktiver Ansatz.

Eine Entwicklung, für die Tobias Hager ebenfalls ausgefeilte Lösungen entwickelt hat.

TOBIAS HAGER

Geld zurückfordern

Klausel zu Ratenzahlung bei Versicherung intransparent

Viele Versicherte zahlen ihre Beiträge unterjährig. Die Versicherer lassen sich das mit Zuschlägen bezahlen. Die werden aber nicht transparent genug ausgewiesen. Das entschied das Landgericht Hamburg am vorigen Dienstag gegen die Neue Leben. Thorsten Rudnik, Vorstandsmitglied des Bundes der Versicherten (BdV): „Betroffene Verbraucher sollten jetzt von ihrem Versicherer Geld zurückfordern.“

Versicherer verlangen wegen des höheren Verwaltungsaufwandes Zuschläge, wenn ihre Kunden die Beiträge nicht jährlich entrichten. Häufig werden die Ratenzahlungszuschläge mit zwei Prozent bei halbjährlicher, drei Prozent bei vierteljährlicher und fünf Prozent bei monatlicher Zahlungsweise ausgewiesen. Thorsten Rudnik: „Da die Versicherer die Beiträge wie bei einem Kredit stunden, müssen sie die Höhe des effektiven Jahreszinses angeben. Und der liegt deutlich höher. Die Gesellschaften haben diese Information aber zurückgehalten.“

Die Verbraucherzentrale Hamburg ist dagegen vorgegangen, um eine Grundsatzentscheidung zu erreichen. Das Landgericht Hamburg hat nun bestätigt, dass die von der Neuen Leben verwendete Klausel zu den Ratenzahlungszuschlägen intransparent ist. Thorsten Rudnik: „Wir beglückwünschen die Verbraucherzentrale zu diesem Erfolg.“ Das Urteil ist allerdings noch nicht rechtskräftig.

Ein weiteres Verfahren gegen die Ergo und Signal Iduna steht noch aus. Das Landgericht Stuttgart hat gegen die Stuttgarter Lebensversicherung am 26. April ebenfalls ein verbraucherfreundliches Urteil gesprochen (Az. 20 O 211/10).

Die Rente reicht im Alter nicht mehr

Laut einer Studie der „forsa“ im Auftrag des Deutschen Instituts für Altersvorsorge (DIA) ist für Jüngere das Thema Altersvorsorge noch kein Thema!

Während sich die mittleren Jahrgänge um eine private Altersvorsorge bemühen, zeigt die jüngere Generation wenig Interesse an einer Vorsorge. Bei den 30 bis 59-Jährigen beschäftigen sich immerhin 70 Prozent ausführlich oder etwas mit dem Thema Altersvorsorge. Bei den Jüngeren widmen sich nur 52 Prozent der Befragten der Angelegenheit!

Dabei ist das Thema für jeden umso wichtiger, denn die gesetzliche Rente reicht im Alter nicht mehr! Weil immer weniger Kinder geboren werden und es immer mehr Rentner gibt, droht im Alter Armut – trotz eines langen Arbeitslebens.

Schon heute stockt das Sozialamt bei 2,4 Rentenbeziehern die Rente auf Grundsicherungsniveau auf und es droht Gefahr, dass es mehr werden, sehr viel mehr.

Künftig droht deutlich mehr Altersarmut!

Weil das Nettorentenniveau vor Steuern Jahr für Jahr sinkt – von heute 52 auf ca 43 Prozent im Jahr 2030 und unser Geld an Kaufkraft verliert (Inflation), soll bzw. muss eine private Vorsorge immer früher Bestandteil der Altersversorgung darstellen.

Um den Lebensstandard im Erwerbsleben auch in Rentenalter beibehalten zu können ist eine zusätzliche private Vorsorge unumgänglich!

Unabhängig aller Themen rund um Geld und Finanzen wünsche ich Ihnen schöne Herbsttage und freue mich auf unseren nächsten Kontakt.

Mit freundlichen Grüßen aus München

